



WALD SCHÜTZEN, ERLEBEN, NUTZEN

BAYERNS WÄLDER

Deutschland und Bayern wären von Natur aus fast vollständig von urwüchsigen Laubmischwäldern bedeckt. Bayern wäre sogar ein Buchenland. Diese Wälder samt ihrer Bewohner sind unser eigentliches Naturerbe, für dessen Erhalt wir besondere Verantwortung tragen. So waren und sind die Wälder nicht nur wichtiger Lebensraum für Tiere, Pilze und Pflanzen, sondern sie waren über viele Jahrhunderte hinweg auch die wichtigste Ressource für die Menschen.

Die Wälder wurden sehr vielfältig und stark genutzt – auch übernutzt. Sie mussten auf großen Flächen Siedlungen und Landwirtschaft weichen. Von der einstigen Pracht der riesigen germanischen Urwälder ist nichts mehr geblieben. Heute dominieren im Waldland Bayern eher Fichten- und Kiefernforste.

DEFIZITE IN DER FORSTWIRTSCHAFT

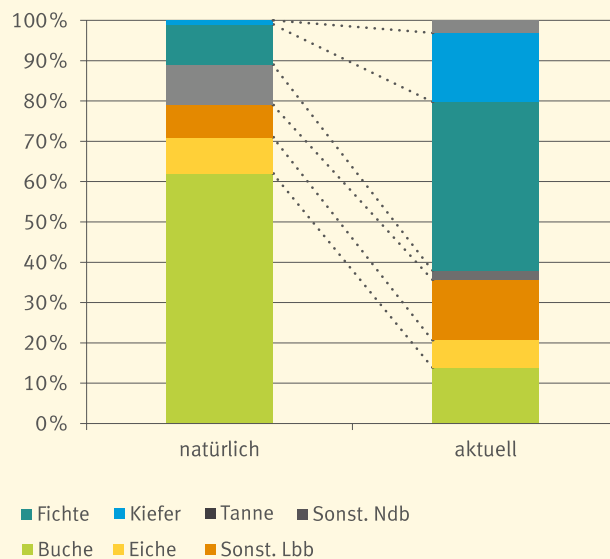
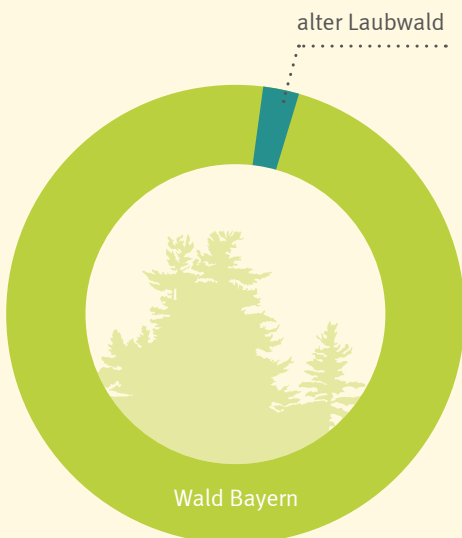
Auch wenn viele Förster und Waldbesitzer sich engagiert für eine naturnahe Waldwirtschaft einsetzen, sind aus Naturschutzsicht noch auf großen Flächen Defizite zu verzeichnen, nicht zuletzt auch aufgrund historischer Fehlentwicklungen. Etwa zwei Drittel der Lebensalterspanne von Bäumen kommt im Wirtschaftswald nicht vor, weil die Bäume „jung“ geerntet werden. So sind alte Laubbäume nur auf weniger als zwei Prozent der Fläche in Bayerns Wälder zu finden (siehe Grafik), dementsprechend selten sind die Bewohner alter Wälder.



Defizite in Bayerns Wäldern:

- große Defizite bei Totholz, Biotopbäumen, alten Wäldern und Naturwäldern
- fehlende Naturnähe vieler Wälder hinsichtlich der Baumartenzusammensetzung
- massive Schäden durch Verbiss und Schälern von Reh, Hirsch und Gams
- zunehmend Bodenschäden und immer neue Erschließungssysteme durch hochmechanisierte Holzernte
- großflächige Pestizideinsätze
- anhaltende Bedrohung der Wälder durch Stickstoffeinträge, Rodungen und Zerschneidung

Vom Brotbaum zum Notbaum: Fichtenmonokulturen sind schlecht für die Artenvielfalt und halten dem Klimawandel nicht stand.



Kaum alte Bäume in Bayerns Wäldern

Quellen: Bundeswaldinventur III mit alten Laubbäumen > 160 Jahren (1,9 %); alle Waldbesitzarten in Bayern

Aktuelle und natürliche Baumartenverteilung in Bayerns Wäldern
Quelle: LWFaktuell 30/2001, Bundeswaldinventur III 2014

DAS WALDKONZEPT DES BN

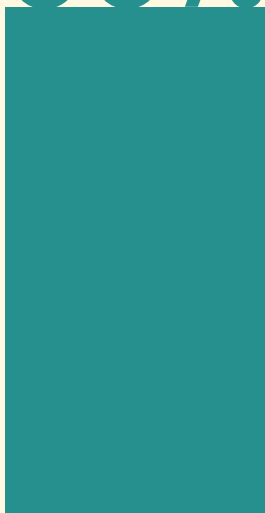
Das BN-Waldkonzept basiert auf zwei Säulen. Die erste Säule der Waldnutzung im Sinne einer zeitgemäßen, naturgemäßen bzw. naturnahen Waldwirtschaft hat wesentlich mehr Gewicht und soll auf 95 Prozent der Waldfläche verwirklicht werden. Dies bedeutet, dass der BN auf 95 Prozent der Waldfläche eine Holznutzung akzeptiert. Doch auch eine naturverträgliche Holznutzung ist immer mit Eingriffen in das Waldökosystem verbunden: So wird fast die ganze Holzbiomasse entnommen, circa 20 Prozent der Waldböden werden mit Maschinen befahren und Bäume erreichen nur circa ein Drittel ihrer Lebensspanne. Dies führt zwangsläufig zu Störungen und zu Verlusten bei der walddtypischen Artenvielfalt. Deswegen setzt der BN sich auch dafür ein, dass ein zentrales Ziel der Nationalen Biodiversitätsstrategie der Bundesregierung auch in Bayern umgesetzt wird: Fünf Prozent der Wälder sollen sich bis 2020 ohne Holznutzung natürlich entwickeln

dürfen! Umgesetzt werden soll dies verpflichtend nur im öffentlichen Wald, nicht im Privatwald. Damit hat die zweite Säule „Naturwälder“ zwar flächenmäßig weniger Gewicht, ist aber unerlässlich, um die Waldbiodiversität und die natürlichen Prozesse umfänglich zu schützen.

BN ehrt Forstleute und Waldbesitzer

Der BN erkennt das Engagement vieler Forstleute und Waldbesitzer für mehr Naturschutz ausdrücklich an. Seit 1977 hat der BN 29 Persönlichkeiten mit der Karl Gayer-Medaille geehrt, weil sie sich um die naturgemäße Waldwirtschaft und waldfreundliche Jagd verdient gemacht haben. Insgesamt bilanziert der BN, dass positive Entwicklungen zwar möglich, aber leider flächenmäßig eher begrenzt sind. Deshalb engagiert sich der BN seit vielen Jahren dafür, die Waldbewirtschaftung großflächig ökologischer auszurichten und hat dazu 2002 auch ein eigenes Waldreferat geschaffen.

95%



5%



95% NATURGEMÄSSE WALDWIRTSCHAFT

- wichtig, um Waldfunktionen auf größtem Teil der Fläche zu erfüllen
- Integration von Naturschutzelementen wie Biotopbäume, Totholz
- Dauerwald statt Altersklassenwald
- Zukunftsaufgabe Waldumbau
- Klares Bekenntnis zur Holznutzung unter Beachtung der Gemeinwohlfunktionen und Naturschutzaspekte

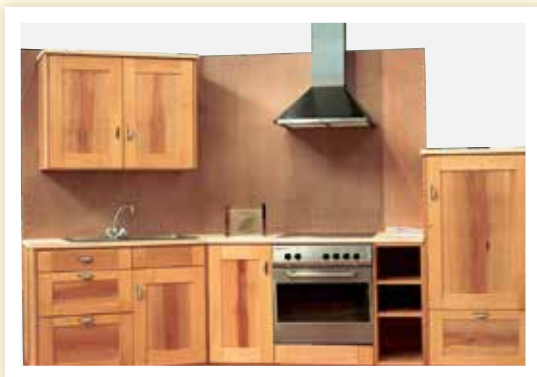
5% NATÜRLICHE WALDENTWICKLUNG

- nur im öffentlichen Wald, dort auf 10 Prozent der Waldfläche
- wichtig, um Waldfunktionen zu erfüllen, die im Wirtschaftswald wegen Störung durch Holznutzung nicht erfüllt werden können
- Lehr- und Lernobjekt für Waldwirtschaft
- Förster und Waldarbeiter unersetzlich für Betreuung, Waldpädagogik, Forschung

ZENTRALE GRUNDSÄTZE DER BN-WALDPOLITIK

Dafür setzt der BN sich seit vielen Jahren gegenüber der Landes- und Kommunalpolitik sowie den Behörden ein:

- Differenzierung nach Waldbesitzarten mit Verpflichtung für Staatswald zu vorbildhafter Bewirtschaftung (Bürgerwald): Vorrang für Gemeinwohl, d. h. für die Schutz- und Erholungsfunktionen
- liberale Regeln für den Privatwald (Freiwilligkeit mit Förderung)
- konsequentes Eintreten gegen flächenhafte, waldschädliche Eingriffe „von außen“
- konsequentes Eintreten für naturverträgliche, nachhaltige, naturgemäße Waldnutzung
- klares Bekenntnis zur Nutzung des nachwachsenden Rohstoffes Holz wie oben ausgeführt
- klare Forderungen zu angemessener Qualifikation und Anzahl von Forstpersonal in der Fläche
- entsprechend den Erkenntnissen der waldökologischen Forschung muss
- Waldwirtschaft stärker ökologische Belange berücksichtigen (u. a. Schutz von Biotopbäumen, Boden, Brutzeit, Altbäumen, Totholz, Waldumbau in naturnahe Wälder)
- ein Netz aus dauerhaft nutzungsfreien Waldgebieten gesichert werden, weil Holznutzung immer mit Eingriffen (u. a. Biomasseentzug, Bodenverdichtung, Baumartenwechsel) verbunden ist



Der BN bekennt sich klar zur naturverträglichen Nutzung des heimischen Rohstoffes Holz und wirbt bei Holzabnehmern dafür, rotkerniges Buchenholz von alten Bäumen zu verwenden, damit Bäume auch im Wirtschaftswald alt und dick werden dürfen und nicht schon in jungen Jahren gefällt werden.



Auch für Erholung und Naturerlebnis ist der Wald wichtig. Gerade Kinder können hier spielerisch die Jahreszeiten und die Kreisläufe der Natur entdecken.

Für Rückfragen

BUND Naturschutz in Bayern e.V., Landesfachgeschäftsstelle Nürnberg

Dr. Ralf Straußberger, Referent Wald

Tel. 0911/8 18 78-21

ralf.straussberger@bund-naturschutz.de

 www.bund-naturschutz.de/themen/wald

